



Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 19. November 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbarortsvorort Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

# Die Bulgaren vor Monastir.

## Die amerikanische Neutralitätspolitik.

Wenn die „Times“ recht unterrichtet ist und nicht etwa auch wie Reuter nur darauf bedacht ist, die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und den Zentralmächten zu trüben, so ist man in Washington wieder gehörig an der Arbeit, die Pflichten der Neutralität zu üben. Die amerikanische Regierung hat schon seit Kriegsbeginn ihre klare neutrale Haltung aufs beste bewiesen, daß sie alle Maßnahmen, die sie im Sinn hatte, zu treffen, dem englischen Pressebureau auf irgend eine Weise zugänglich machte, damit man in London ja nicht unnötig lang auf die Folter gespannt wurde. Diesmal ist zur Abwechslung die „Times“ in der Lage, die Schritte zu kennzeichnen, die die Washingtoner Regierung anlässlich des „Ancona“-Falles, bei dem zufälliger Weise auch wieder Amerikaner Schaden gelitten haben wollen, einleiten will, um das Leben und Eigentum der amerikanischen Bürger zu schützen. Der amerikanische Botschafter in Wien hat den Auftrag erhalten, auf informellem Wege eine Antwort auf folgende Fragen zu verlangen: 1. Führt das Unterseeboot, das die „Ancona“ torpedierte, die österreichisch-ungarische Flagge? War es mit österreichisch-ungarischen Matrosen besetzt? 2. Welche Vorschriften haben die Kommandanten der österreichisch-ungarischen Unterseeboote über die Behandlung von Passagierdampfern? 3. Wie kann ein Angriff auf einen Passagierdampfer, der sich auf der Austreise befand, gerechtfertigt werden? 4. Hat das Unterseeboot einen Warnungsschuß gelöst? 5. Hat das Unterseeboot sein Feuer eingestellt, als die „Ancona“ beidrehte? 6. Wieviel Zeit wurde den Passagieren und der Besatzung gelassen, um sich zu retten? 7. Was hat das Unterseeboot getan, während sich die Passagiere in die Boote begaben? 8. Wurde der Torpedo abgeworfen, als noch Passagiere an Bord waren? Das klingt wie Inquisition, ist aber im Hinblick auf Wilsons Neutralitätsauffassung nicht weiter verwunderlich. Die zwei für uns wichtigsten Fragen hat übrigens der amerikanische Botschafter in Wien schon beantwortet, als er die verkehrswidrigen Meldungen widerrief, wonach das U-Boot noch geschossen habe, als das Schiff schon gestoppt hatte, und daß die U-Bootsmannschaften sogar auf die Rettungsboote und die auf dem Schiff befindlichen Passagiere geschossen hätten. Daß das Verleumdungen niedrigster Art sein mußten, wußten wir allerdings schon im Voraus. Es ist auch von italienischer Seite zugegeben worden, daß der Dampfer versucht hat, zu entfliehen, weil die italienischen Seeleute ebenso wie die englischen die Anweisung erhalten haben, den Aufforderungen der feindlichen U-Bootkommandanten nicht Folge zu leisten. Die Folgerung aus dieser unzweifelhaft feststehende Tatsache wäre nun für eine neutrale Regierung die, daß die Bürger, die sich bei ihrer Ueberfahrt über den Ozean nicht vorher versichert hatten, daß sie keinerlei fahrlässiger oder absichtlicher Gefährdung ihres Lebens ausgesetzt sind, wenn sie auf einen Dampfer eines kriegführenden Staates sich begeben, eben fahrlässig gehandelt haben, und daß die Regierung angesichts einer solchen Fahrlässigkeit keineswegs irgend welche Schritte zu unternehmen brauche. Wenn der betreffende Neutrale eine Garantie von der Dampfergesellschaft verlangen würde, — was sein gutes Recht wäre —, daß ihre Dampfer keinerlei Handlungen gegenüber feindlichen Kriegsschiffen vornehmen, die das Leben und die Sicherheit der Passagiere gefährden könnten, dann wäre die Stellungnahme der in Frage kommenden neutralen Regierung sehr einfach. Würde das feindliche Kriegsschiff trotz korrekter Haltung des feindlichen Handelschiffes das Leben der Passagiere gefährden, so wäre die neutrale Regierung berechtigt, für ihre Bürger einzutreten. Andersfalls aber, wenn das feindliche Handelschiff also durch Flucht oder Kammungsversuch unter falscher Flagge der Gefahr der bedingungslosen Torpedierung sich aussetzen würde, müßte dieselbe Regierung ihr Recht auch gegen die andere Partei wahren. Zu einer solchen unparteiischen Stellungnahme vermochte sich aber die amerikanische Regierung bisher nicht aufzuschwingen. Die Vereinigten Staaten hätten als vorgebliche Vorkämpferin für die Freiheit der Meere die beste Gelegenheit zu einer Verwirklichung dieses vom Auswärtigen Amt in Washington theoretisch ganz vorzüglich vertretenen Zieles gehabt, wenn sie sich an die Spitze der neutralen Kleinstaaten gestellt hätten, die ebenso wie gewisse Handels- und Industriekreise Amerikas unter der Vergewaltigung des Seeverkehrs leiden. Herr Wilson hätte zum mindesten unbedingt für die Achtung der amerikanischen Flagge eintreten müssen, und zwar, wenn er einen neutralen Staat vertreten will, unter Verfolgung jeder Konsequenz. Er hat es bisher bei einem papierernen Protest bewenden lassen und wir haben bis heute durch den doch sonst so prompt über die beabsichtigten Maßnahmen des weißen Hauses unterrichteten Reuter noch nichts erfahren, was die Regierung Wilsons zu tun beabsichtige im Hinblick auf den schändlichsten Mißbrauch der amerikanischen Flagge durch den englischen Hilfskreuzer „Baralong“, wobei die neutrale Flagge zum Schutz gemeinsten Meuchelmords benützt wurde. Es scheint aber, daß hier der diplomatische Draht zwischen Washington und Europa nicht so rasch funktioniert, wie das bei anderen Fällen geschieht. Einstweilen hören wir nur aus dem Munde Reuters, daß der Generalanwalt der Vereinigten Staaten, Gregory, im Kabinett die Frage der Verfolgung von Verschwörern (!) unter den gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen besprochen habe, und dabei vorgeschlagen habe, das Antitrustgesetz so abzuändern, daß man auch gegen solche Verschwörungen vorgehen könne, wie die, die in diesem Jahre zu Ausständen in Munitionsfabriken führten. Ferner solle die Machtvollkommenheit der Geheimpolizei vergrößert werden um die Aufdeckung von Verschwörungen fremder Propagandisten zur Brandstiftung usw. zu erleichtern. Man will also das Antitrustgesetz, nach dem die Regierung die Macht besäße, (aber bekanntlich nicht ausnützte) die Trustgesellschaften zu bestrafen, wenn sie durch Verursachung von Streiks den Betrieb eines Konfur-

## Ein Meisterstück eines deutschen U-Bootes.

(WTB.) Berlin, 19. Nov. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 5. November an der nordafrikanischen Küste den englischen Hilfskreuzer „Para“ (6322 Tonnen) durch Torpedoschuß versenkt und am 6. November im Hafen von Sollum die beiden, mit je 2 Geschützen bewaffneten englisch-ägyptischen Kanonenboote „Prinz Abbas“ (300 Tonnen) und „Abdul Mehem“ (450 Tonnen) überraschend angegriffen und durch Geschützfeuer vernichtet. Dasselbe Unterseeboot hat das Feuer eines bewaffneten englischen Handelsdampfers zum Schweigen gebracht und dessen Kanone als Beute heimgebracht.

Der stellv. Chef des Admiralstabs der Marine: gez. Behnde.

renten und Trustgegners lahmlegen wollten, gegen die legitimen Ansprüche der Zentralmächte mobil machen, ihre Landsleute auf die Strafen aufmerksam zu machen, denen sie sich aussetzen, wenn sie in amerikanischen Munitionsfabriken für unsere Feinde arbeiten. Gegen wen die Maßnahmen betr. fremder Brandstifter gerichtet sein sollen, ist ebenfalls leicht ersichtlich. England wird es sich nicht wenig Geld kosten lassen, Konflikte im Land, wie sie hier angedeutet wurden, zu schaffen um der Regierung Anlaß zum Einschreiten zu geben. Das wäre also vorerst die erste Maßnahme Wilsons — auf den Fall „Baralong“. Die weiteren Schritte werden durch die durchaus neutralen Fragen an die Wiener Regierung gekennzeichnet: Hat das Unterseeboot im Falle „Ancona“ die österreichisch-ungarische Flagge getragen und hat es eine österreichisch-ungarische Besatzung gehabt? Letztere Frage liegt keineswegs in den diplomatischen Machtvollkommenheiten der amerikanischen Regierung. Die Taten des U-Bootsführers werden durch die österreichisch-ungarische Flagge, die er sicherlich nicht ohne Erlaubnis führte, gedeckt. Ebenso naiv ist auch die Frage, welche Gründe das U-Boot bewegen konnten, ein ausfahrendes feindliches Passagierschiff zu torpedieren. Man muß es Herrn Wilson lassen, er giebt sich alle Mühe, seine Auffassung von der Neutralität nach jeder Richtung zu betätigen.

Die weiteren Schritte werden durch die durchaus neutralen Fragen an die Wiener Regierung gekennzeichnet: Hat das Unterseeboot im Falle „Ancona“ die österreichisch-ungarische Flagge getragen und hat es eine österreichisch-ungarische Besatzung gehabt? Letztere Frage liegt keineswegs in den diplomatischen Machtvollkommenheiten der amerikanischen Regierung. Die Taten des U-Bootsführers werden durch die österreichisch-ungarische Flagge, die er sicherlich nicht ohne Erlaubnis führte, gedeckt. Ebenso naiv ist auch die Frage, welche Gründe das U-Boot bewegen konnten, ein ausfahrendes feindliches Passagierschiff zu torpedieren. Man muß es Herrn Wilson lassen, er giebt sich alle Mühe, seine Auffassung von der Neutralität nach jeder Richtung zu betätigen.

## Eine Widerlegung italienischer Verleumdungen.

(WTB.) Washington, 18. Nov. (Reuter.) Der amerikanische Botschafter in Wien stellt in Abrede, daß der Dampfer „Ancona“ beschossen worden sei, nachdem er angehalten habe und daß die Rettungsboote beschossen worden seien.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 18. Nov. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Engländer versuchten gestern früh einen Handstreich gegen unsere Stellung an der Straße Messines—Wormentieres. Sie wurden abgewiesen. In den Argonnen wurde die Absicht einer französischen Sprengung erkannt und der bedrohte Graben rechtzeitig geräumt. Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Balkankriegsschauplatz. Die verbündeten Armeen haben in der Verfolgung die allgemeine Linie Javor — nördlich Rasta — Kurlumia — Radan — Druglica erreicht. Unsere Truppen fanden Kurlumia von den Serben verlassen und ausgeplündert vor. Es wurden mehrere 100 Gefangene und einige Geschütze eingebracht. Oberste Seeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 18. Nov. (Amtliche Mitteilung vom 18. November mittags.) Russischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Beim Aufräumen des Schlachtfeldes von Czartorysk ist erst die volle Größe des jüngst errungenen Erfolges zutage getreten. Der Feind hatte schwere Verluste. Bisher wurden 2500 Russen begraben und 400 frische Gräber gezählt. Mehrere tausend Gewehre und große Mengen Munition sind die Beute, die noch steigen dürfte. Der Gegner besaß am westlichen Strußer vier hintereinander

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Herbstkontrollversammlungen 1915 finden im Kontrollbezirk Calw wie folgt statt:

1. Kontrollplatz Neubulach am Donnerstag, den 25. November 8.30 Uhr vormittags auf dem Lindenplatz beim Lamm für die Gemeinden: Neubulach, Altbulach, Liebelsberg, Oberhaugstett, Holzbronn.
2. Kontrollplatz Neuweiler am Donnerstag, den 25. November 11 Uhr vormittags beim Rathaus für die Gemeinden: Aigenbach, Nischalden, Bergorte, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberkollwangen, Schmieh, Zwerenberg.
3. Kontrollplatz Teinach am Donnerstag, den 25. November 4 Uhr nachmittags in der Wandelhalle des Badhotels für die Gemeinden Emberg, Sonnenhart, Teinach, Zavelstein.
4. Kontrollplatz Calw am Freitag, den 26. November 8 Uhr vormittags bei der Turnhalle für die Gemeinden: Altburg, Aigenberg, Dachtel Hirsau, Neuhengstett, Oberkollbach, Oberreichenbach, Ottenbronn, Stammheim, Würzbach.
5. Kontrollplatz Calw am Freitag, den 26. November 10 Uhr vormittags bei der Turnhalle für die Gemeinden: Calw, Althengstett, Röttenbach.
6. Kontrollplatz Calw am Freitag, den 26. November 2 Uhr nachmittags bei der Turnhalle für die Gemeinden Deckenpfronn, Denujacht, Ernstmühl, Gehlingen, Liebenzell, Monakam, Möttlingen, Ostelsheim, Simmozheim, Unterhaugstett, Unterreichenbach.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Alle bei der Reichsmusterung im Herbst für tauglich befundenen Leute der Jahrgänge 1876 bis 1896 (einschließlich der Arbeitsverwendungsfähigen);
2. Alle noch nicht zum Heer eingezogenen Reservisten, Landwehrleute 1. und 2. Aufgebots und Ersatzreservisten;

3. Alle ausgebildeten Landsturmlaute 2. Aufgebots, welche am 15. August 1914 das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten;
4. Alle unausgebildeten Landsturmlaute 1. Aufgebots, mit Ausnahme der Jahrgänge 1897 und 1898, und alle 2. Aufgebots, welche am 27. November 1914 das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten;
5. Alle zur Verfügung der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften;
6. Alle noch im wehrpflichtigen Alter befindlichen, zeitig Halb- und Ganzinvaliden, und alle Kriegserntempfangler, sofern sie marschfähig sind;
7. Mannschaften, welche bereits dem aktiven Heere angehören, sich jedoch im Urlaub befinden. Die wegen Krankheit Beurlaubten haben nur dann zu kommen, wenn sie marschfähig sind;
8. Alle bei einer Musterung zeitig oder auf Geluch zurückgestellt; alle Unabkömmlichen (einschließlich der bei der Post und Eisenbahn Angestellten);
9. Alle noch nicht zum Heere eingezogenen Rekruten.

Militärpapiere sowie Führungszeugnisse sind mitzubringen.

Stöcke, Schirme, Cigarren usw. sind vor Beginn der Kontrollversammlung wegzulegen; Orden und Ehrenzeichen anzulegen. Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft. Befreiungsbesuche werden nur in außerordentlich dringenden Fällen berücksichtigt und müssen spätestens 4 Tage vor Beginn der betreffenden Kontrollversammlung beim Bezirkskommando eingehen. Spätere Gesuche finden keine Berücksichtigung mehr.

Calw, den 17. November 1915.

Kgl. Bezirkskommando.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in den Gemeinden wiederholt auf ortsübliche Weise kostenfrei bekannt zu geben.

Calw, den 18. November 1915.

K. Oberamt: Reg.-Rat Binder.

## Bekanntmachung.

### Die Maul- und Klauenseuche

ist in Schmieh und Röttenbach erloschen; Sämtliche Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Die Seuche ist ausgebrochen in Pforzheim und Dürren, Bez. Amts Pforzheim.

Die Abhaltung der Vieh- und Schweinemärkte in der Stadt Pforzheim ist bis auf weiteres untersagt worden.

Calw, den 19. November 1915.

K. Oberamt:

Oberamtmann Rippmann.

### Die Herren Ort. vorsteher

werden an die alsbaldige Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 23. September 1915, „Calwer Tagblatt“ Nr. 226,

betreffend Straßenunterhaltung,

sowie des Erlasses vom 3. September bezw. 4. November d. Js., „Calwer Tagblatt“ Nr. 261,

betreffend Belehrung über Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung,

erinnert.

Calw, den 18. November 1915.

K. Oberamt: Binder.

### K. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 270 erschienene Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 13. d. Mts., betreffend

Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Gold,

wird die Bezirksbevölkerung hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 18. November 1915.

Regierungsrat Binder.

anderliegende starke Stellungen mit Drahthindernissen, Stützpunkten und Planierungsanlagen. Ausgedehnte Hüttenlager mit Blödhäusern und große Stellungen beweisen, daß er sich dort für den Winter eingerichtet hatte.

**Italienischer Kriegsaufschlag.** Auch im Laufe des gestrigen Tages nahmen die Italiener ihre Angriffstätigkeit nicht wieder auf. Nachts versuchten sie schwache Vorstöße gegen Zagora, am Nordhang des Monte San Michele und gegen den Abhang südwestlich San Martino; alle wurden abgewiesen. Seit heute zeitlich früh steht Görz wieder unter heftigem Geschützfeuer. In der ersten Stunde fielen etwa 400 Geschosse in die Stadt. Der alte Stadtteil Riva war gestern vom Altissimo her unter Feuer. Unsere Flieger warfen Bomben auf die Kasernen von Belluno ab.

**Südöstlicher Kriegsaufschlag.** Die Verfolgung macht trotz schwerer Unbilden der Witterung gute Fortschritte. Nördlich von Nova Baros nähern sich unsere Truppen dem Abschnitt des Uvac. Der Ort Javor ist in Besitz genommen. Südlich von Zvanjica schoben wir uns im Raume um die Höhe Jantov Kamien nahe an die Paghöhen der Golija Planina heran. Deutsche Truppen sind bis etwa halbwegs Ustas-Kasla vorgedrungen, während österreichisch-ungarische Kräfte, von Ost gegen den Ibar vorgehend, die Koponit Planina am Weg nach Karadog überschritten haben. Die Truppen der Armee von Gallwitz sind über das von den Serben geplünderte Kurlumje südwärts vorgerückt. Bulgарische Kräfte gewannen kämpfend die Höhen des Radan und den Raum südöstlich davon.

### Österreichische Flieger über Venedig.

(WIB.) Venedig, 19. Nov. (Nachtrag zum amtlichen Communiqué vom 18. November.) Heute nachmittag belegte eines unserer Seefluggeschwader die Forts San Nicolo und Alberoni, das Arsenal, die Flugstation den Gasometer, den Bahnhof und mehrere Kasernen von Venedig erfolgreich mit Bomben. Trotz des heftigen Abwehreffeuers und der Angriffe von 3 feindlichen Flugzeugen ist unser Geschwader vollzählig und wohlbehalten eingerückt.

### Flottenkommando.

### Die Kämpfe in Serbien.

Ugano, 18. Nov. Der Kriegskorrespondent des „Corriere della Sera“ meldet laut Lokalanzeiger, aus Florina: Nach 16tägiger heldenhafter Verteidigung haben die Serben dem mit weit überlegenen Kräften ausgeführten furchtbaren Ansturm der Bulgaren weichen müssen. Der Weg nach Monastir ist für die Bulgaren frei. Sie haben dort die Höhen von Babuna besetzt. Die Kämpfe in den letzten noch von den Serben gehaltenen

Stellungen von Karasevol und Prizat waren furchtbar erbittert. Man kämpfte mit Messern. Die Serben zichen sich in Richtung auf Prilep und Monastir zurück. Der Rückzug ist aber ernstlich von den Bulgaren bedroht. In Monastir herrscht Panik. Das Landvolk und die vom Norden gekommenen Flüchtlinge strömen in die Stadt und vermehren die Verwirrung.

**Rotterdam, 18. Nov.** Die „Times“ melden laut „Deutscher Tageszeitung“ aus Athen, daß die Bulgaren Prilep besetzten. Sie sind jetzt nur noch einen Zweistundenmarsch von Monastir entfernt. „Daily Mail“ berichtet aus Saloniki, daß die Serben nach heftigem Kampfe ihre Stellungen am Babuna-Paß räumen, weil sie Gefahr liefen, von den bulgarischen Truppen umzingelt zu werden. Auf die Hilfe der Franzosen konnten sie nicht rechnen, da diese selbst am linken Czerna-Ufer festgehalten wurden und somit unfähig waren, den Serben zu helfen.

**Rotterdam, 18. Nov.** Das Pariser „Petit Journal“ erfährt vom 16. November aus Saloniki: Nach einem heftigen, blutigen Gefecht ist es den Bulgaren gelungen, die Babuna-Pässe zu umzingeln und drei serbische Regimenter mit bedeutender Menge Geschützen ernstlich zu bedrohen. Die bulgarischen Truppen ziehen in der Richtung nach Prilep, um sodann gegen Monastir vorzugehen. Die Lage ist kritisch geworden für die Serben, die entweder ihren Abzug erkämpfen oder einen größeren Teil ihrer Truppen aufopfern müssen, um sich um jeden Preis zu behaupten. An der Front von Katschanik ist die Lage bedrohlich geworden wegen der Ankunft von bulgarischen Verstärkungen aus Westküst und wegen der Schwächung der Serben. Der „Daily Express“ meldet laut „Berl. Tageblatt“ aus Rom: Die letzten Saloniker Meldungen bestätigen die ungünstige Veränderung der Lage Serbiens. Mit ihrer Artillerie beherrschten die Bulgaren die Straße von Krivolac nach Prilep und verhindern dadurch die Vereinigung der Serben mit den Franzosen. Obwohl eine serbische Division unter Oberst Wasitsch 20 Tage lang den Babunapass tapfer verteidigt hat, bedroht jetzt der bulgarische Keil, der zwischen Babuna und dem Czernafluß getrieben ist, die Serben mit Umfassung und zwingt sie, sich nach Monastir zurückzuziehen. Das Gefecht beim Katschanik-Paß dauert an. Die Bulgaren haben zwei Drittel dieser Bergenge erobert. Die Flucht der Einwohner Alt-Serbiens nach der montenegrinischen und albanischen Grenze nimmt immer größeren Umfang an. Montenegro wird diese Völkerwanderung kaum aufnehmen können, da es selbst unter Knappheit an Lebensmitteln leidet.

Ugano, 18. Nov. Eine Depesche des „Corriere della Sera“ berichtet laut „Berl. Tageblatt“ aus Saloniki: Zwei serbische Offiziere trafen in Saloniki

ein, um mit Tränen in den Augen Hilfe zu erbitten. Die serbischen Offiziere sagten wörtlich: Wir können nicht länger widerstehen, wir können nicht mehr, wir haben nur wenige Mannschaften, wir haben kein Brot für die Soldaten, wir müssen alle vor Hunger sterben, wir können Serbien nicht retten. Gegenüber dieser gräßlichen Lage des serbischen Heeres in Mazedonien — telegraphiert der Korrespondent — erscheine der kleine lokale Erfolg der Franzosen lächerlich. Nachrichten aus Durazzo schildern die Lage in Albanien als überaus ernst. Ueberall herrscht Gärung, Getreidemangel und Elend. Man erwartet die Ankunft der fliehenden Serben. Essad Pascha trifft Vorbereitungen für die Aufnahme Verwundeter.

### Die Bulgaren vor Monastir.

(WIB.) Athen, 18. Nov. (Reuter.) Offizielle Nachrichten von der Front fehlen noch, aber in Telegrammen der Zeitungen wird die Lage der Serben als sehr ernst geschildert. Prilep soll von den Bulgaren besetzt sein, die zwei Stunden von Monastir stehen und eine umzingelnde Bewegung ausführen. Die Lage von Monastir ist sehr kritisch. Die Konsole außer dem französischen, sind nach Saloniki gegangen. Dorthin sind auch die Archive gebracht worden.

### Gemeinsamer Kriegsrat der Alliierten.

(WIB.) Paris, 18. Nov. (Agence Havas.) Die englischen Minister Asquith, Grey, Lloyd George und Balfour hatten im Laufe des gestrigen Vormittags eine Besprechung mit den französischen Ministern Briand, General Gallieni, Admiral Lacaze und dem Generalissimo Joffre. Dieser erste gemeinsame Ministerrat wird dazu dienen, erweiterte Zusammenkünfte vorzubereiten, bei denen Rußland und Italien vertreten sein werden. So beginnt die Einheit in der Leitung und der Aktion sich zu verwirklichen, die Briand und Asquith der Politik der Alliierten geben zu wollen erklärt hatten, um die militärischen Operationen schneller durchzuführen. Die Unterredung dauerte bis 1 Uhr nachmittags. Nachmittags besuchten die Minister den Präsidenten Poincaré im Elysée, wo sie die Abendmahlszeit einnahmen. Abends reisten die englischen Minister wieder nach England ab.

### Die deutsche U-Bootgefahr im Mittelmeer.

(WIB.) Basel, 18. Nov. Die „Nationalzeitung“ meldet aus Genua: Heute trat hier eine Konferenz aller am Seehandel interessierten Körperschaften zusammen, um über die durch das Auftreten von Unterseebooten im Mittelmeer geschaffene Lage zu beraten. Viele Dampfer sind nicht ausgelaufen. Vom 18. November ab werden Handelschiffe von Kriegsschiffen begleitet werden. (Um so besser!)

(W.B.) Rom, 18. Nov. (Reuter.) Nach Berichten aus verlässlicher Quelle sind in den letzten Tagen außer der „Ancona“ noch 4 italienische Dampfer durch Unterseeboote versenkt worden. Keine Zeitung hat darüber berichtet.

### Vom Kriegsschauplatz in Mesopotamien.

(W.B.) Frankfurt a. M., 18. Nov. Die „Frankf. Zeitg.“ meldet aus Konstantinopel: Die letzten gut verbürgten Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Mesopotamien lauten entschieden hoffnungsvoller. Die Gefahr eines weiteren Vorgehens der englischen Armee gegen Bagdad kann als beseitigt betrachtet werden. Der englische Vormarsch südlich Kut (in Luftlinie etwa 170 Kilometer südöstlich Bagdad) ist zum Stillstand gebracht. Die Lage Bagdads gilt als vollkommen gesichert. Die Agitation der Schiiten-Geistlichen zugunsten des heiligen Krieges entwickelt sich mit einer solchen Kraft, daß in ganz Südpersien, sowie im Schat-el-Arab-Gebiet sich bedeutende Wendungen zu vollziehen beginnen. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß die Engländer bei mehreren südlich Kut stehenden indischen Bataillonen jeden zehnten Mann hinrichten ließen. Die indischen Soldaten weigern sich offen, gegen die Grabmoscheen von Silmampa und Bagdad, wo mehrere indische Imame, die als heilig gelten, bestattet liegen, und vor allem gegen die Türbe (?) des von den Indern besonders verehrten Abde el Kader Gueilani in Bagdad zu marschieren. Trotz dieser scharfen Maßnahmen verharren die indischen Bataillone in ihrem Stoizismus.

### Die Balkan- und Orientgefahr für die Entente.

Basel 18. Nov. Angesichts der Anwesenheit der hervorragendsten Mitglieder der englischen Regierung in Paris hält es die französische Regierung für klug, das Publikum darauf vorzubereiten, daß die Lage am Balkan sich von Tag zu Tag zuspitzt und daß man sich auf schwere Ueberraschungen vorbereiten müsse. Das weit verbreitete „Journal“ hat gestern eine durchaus alarmierende Depesche seines nach Saloniki entsandten Kriegsberichterstatters veröffentlicht, worin festgestellt wird, daß die Stimmung im ganzen Orient der Entente feindlich ist, daß Griechenland, Rumänien und Albanien sich eher für die Zentralmächte erheben würden, als für den Vierverband, und daß unter diesen Umständen die bisher in Saloniki gelandeten Truppen und deren Kriegsmaterial durchaus ungenügend seien. Frankreich und England würden besser tun, ihre ganze Expedition sofort wieder zurückzuziehen, wenn sie nicht in der Lage seien, schon in den nächsten Stunden so viele Truppen zu landen als für einen großen Feldzug gegen den ganzen Balkan nötig seien. Der Korrespondent des „Journal“ macht wiederholt darauf aufmerksam, daß er aus Rücksicht auf die griechische ebenso wie auf die französische Zensur sich mit Andeutungen über die der Entente-Expedition drohenden Gefahren begnügen müsse. Die „Frankfurter Zeitung“ giebt zu dieser Andeutung folgenden Kommentar: Im ganzen Orient ist die Gewißheit durchgedrungen, daß Rußland durch die Zentralmächte gründlich geschlagen ist, daß seine Armee für lange Zeit unfähig ist zu einem ernstlichen Feldzug, daß Rußland also für die nächste Zukunft zur Ohnmacht verurteilt ist. Diese Ueberzeugung führt die Balkanstaaten logischerweise schon aus rein wirtschaftlichen Interessen zu einem Einvernehmen mit den Zentralmächten. Unter diesen Umständen ist die Lage der französisch-englischen Expedition sehr beunruhigend. Sie hat die Vernichtung der serbischen Armee nicht verhindern können und sieht sich jetzt zu einer Diversion gegen Bulgarien gezwungen. Ein Feldzug gegen Bulgarien ist aber unmöglich, wenn die griechische Armee schubbereit hinter der französisch-englischen Armee steht. Es ist also leicht zu erraten, worüber die leitenden Männer der Entente in Paris beratschlagten. Sie müssen entweder ihre ganze Expedition zurückziehen, oder aber Griechenland zwingen, seine Armee zu demobilisieren, damit die französisch-englischen Truppen unbehindert den ganzen Norden Griechenlands zwischen dem Meere und der bulgarischen Grenze besetzen können. Nach den Ankündigungen der Zeitungen muß man also damit rechnen, daß der in Athen zu vollziehende energische Schritt der Entente aus einem Ultimatum besteht, das die griechische Regierung zwingen soll, ihre Armee zu entlassen und ihr Land der Willkür und dem Kriegsglied der englisch-französischen Truppen auszuliefern. Wie selbst der frazosenfreundliche Pariser Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ versichert, erwartet man in Paris nicht mehr, daß Griechenland sich unterwerfen wird. Man giebt zu, daß das Eintreffen des französischen Ministers Delys Cochin kaum mehr etwas nützen wird. Aber man hat trotz alledem nicht den Mut, zurückzweichen angesichts des siegreichen Vordringens der Zentral-

mächte und der Gewißheit, den Orient auf Jahrzehnte hinaus dem Einfluß der Zentralmächte überliefert zu sehen. Der „Temps“ bespricht deshalb in seinem gestrigen Leitartikel mit großer Beklemmung die Gerüchte von einem angeblich bevorstehenden Besuche des deutschen Kaisers in Konstantinopel für den angeblich in der Hauptstadt der Türkei eifrige Vorbereitungen getroffen werden.

### Die Balkanlage.

#### Die Haltung der Entente gegenüber Griechenland.

(W.B.) Marseille, 18. Nov. Auf höheren Befehl nimmt der Hafen von Marseille keine Güterverfrachtungen für Griechenland mehr an. — England hält die griechischen Dampfer zurück, Frankreich läßt keine Güter mehr nach Griechenland, da sind für die Entente nicht mehr viel Mittel gegeben, die Haltung Griechenlands zu beeinflussen, mit Ausnahme der Kanonen, und auf diese Sprache wird Griechenland schon zu reagieren wissen.

Lugano, 18. Nov. Der „Corriere d'Italia“ meldet, laut „Wost. Zeitung“, aus Athen: Von den Vierverbandsmächten wurde gestern ein gemeinsamer Schritt bei der griechischen Regierung unternommen. Man versichert, daß Italien sich ihm angeschlossen habe, nachdem der italienische Gesandte die nötigen Weisungen von Rom erhalten hat. Der unternommene Schritt soll in der energischsten Form gehalten sein.

Köln, 18. Nov. Laut der „Köln. Zeitung“ hat die Balkanlage gestern abermals einen italienischen Ministerrat nötig gemacht, in dem Sonnino über den neuen Schritt des Vierverbandes in Athen berichtete. Die Zeitung „Secolo“ will wissen, daß hinsichtlich der Beteiligung Italiens am Balkanunternehmen eine Entscheidung getroffen wurde.

#### Griechenland. — Belgien.

(W.B.) Luzern, 19. Nov. Ueber den zunehmenden ernsten Druck auf Griechenland schreibt das Luzerner „Vaterland“ u. a.: Nachdem erst in dem neutralen Land Truppen „zum Schutz Serbiens“ ausgeschifft worden sind, geht man jetzt nun so weit, von Griechenland auch Garantien für die Sicherheit dieser Truppen zu verlangen. Man scheint diesen Schritt für völlig selbstverständlich zu halten, was seitens jener, die sich ein Jahr lang über Deutschlands Terrorismus gegenüber Belgien so sehr entrüstet haben, doch mehr als auffällig ist. In Belgien fand man einen bewaffneten Widerstand durchaus natürlich. Hier verlangt man außer einem Durchmarsch auch noch Sicherheitsgarantien von Griechenland. Von einer zu verabsolgendenden Entschädigung, wie sie deutscherseits Belgien versprochen und Luxemburg tatsächlich geleistet worden ist, ist nirgends die Rede. Solche groben Widersprüche müssen doch überall Aufsehen erregen.

#### Die Kriegsheger in Rumänien.

(W.B.) Bukarest, 18. Nov. Zwischen Filipescu und seinem Sohne einerseits und dem Regierungsblatt „Bittorul“ andererseits war es wegen Unregelmäßigkeiten, die beide Filipescu dem Kriegsministerium zum Vorwurf machten, zu einem Zeitungstreit gekommen. Das Kriegsministerium hatte mit der Eröffnung von Schriftstücken erwidert, die geeignet waren, den Sohn des Filipescu bloßzustellen. Gestern griff der junge Filipescu den Chefredakteur des „Bittorul“, Berlescu, auf offener Straße an. Es kam zu einer Schlägerei. Das Publikum mußte die Gegner trennen. Der alte Filipescu veröffentlicht in einem Blatte den Brief, den er an Bratianu in der Angelegenheit seines Sohnes geschrieben hat, in dem er mitteilt, daß er in der Kammer eine Interpellation einbringen werde.

### Die Neutralen.

#### Verteidigungsmaßnahmen Hollands.

(W.B.) Haag, 18. Nov. Ueber den größten Teil der westfriesischen Inseln und des dahinterliegenden Küstengebiets ist von heute ab der Belagerungszustand verhängt worden.

#### Die Schweiz und die Ententepolitik.

(W.B.) Berlin, 18. Nov. Aus der Schweiz wird berichtet, daß die Entente den schweizerischen Spinnereien die Zufuhr von Baumwolle sperrt mit der Begründung, die Baumwolle gehe nach Deutschland weiter, wo sie zur Sprengstoffherstellung benützt werde. Frankreich habe die feste Ueberzeugung, daß, wenn die schweizerischen Zufuhren wegfielen, Deutschland in aller Kürze wegen Mangels an Baumwolle zur Sprengstofffabrikation den Krieg werde einstellen müssen. Demgegenüber ist festzustellen, daß wir allein an jetzt in Deutschland vorhandener Baum-

wolle für den Zweck auf Jahre hinaus genug haben, daß wir ferner über den neuen Donauweg Baumwolle aus der Türkei erhalten werden, und daß selbst, wenn kein Kilogramm Baumwolle mehr in Deutschland wäre, wir noch immer für unabsehbare Zeit genug hätten. Der Gedanke, wir müßten wegen Mangels an Baumwolle zur Sprengstofffabrikation den Krieg einstellen, ist so absurd, daß er als ein bewußt unrichtiger Vorwand aufgefaßt werden kann, die Schweiz dazu zu zwingen, ihre Grenze überhaupt gegen uns zu sperren.

(W.B.) Bern, 18. Nov. Die „Société Suisse de Surveillance Economique“, (d. h. Wirtschaftliche Ueberwachungsgesellschaft für die Schweiz! Sonderlich delikant ist dieser Ausdruck von der Entente gerade nicht gewählt.) eröffnete heute ihre Tätigkeit. Ihre Hauptaufgabe ist die Förderung (?) der Einfuhr aus den Ländern der Entente und über diese Länder nach der Schweiz für ihren eigenen Bedarf. Sie übt die Kontrolle aus über die Versendung der einzuführenden Waren für den schweizerischen Verbrauch für die Industrie und für das Gewerbe und über deren Ausfuhr im Rahmen der dafür festgesetzten Bedingungen.

#### Spanisches Kriegsmaterial für den Vierverband.

Köln 18. Nov. Eine Madrider Korrespondenz der „Kölnischen Zeitung“ zufolge wird im „Corriere Espanol“ aus Barcelona mitgeteilt, daß dort seit einiger Zeit eine Anzahl Fabriken zur Herstellung von Kriegsbedarf für den Vierverband eingerichtet worden sei. Die neuen Industrien seien unter Sicherstellung durch die Käufer, gegen jede Art von Verlust, wie die frühzeitige Beendigung des Krieges oder Schließung der Fabriken durch die spanische Regierung, gegründet worden. Auch außerhalb Kataloniens würde Kriegsbedarf fabriziert. In Mondragon bestehe eine Fabrik, die bereits Millionen von Geschossen und 500 000 Handgranaten erzeugt habe.

#### Amerika und Japan.

Newyork, 18. Nov. In Kalifornien und an der sonstigen Stillen-Meer-Küste wird die japanische Frage wieder mit Leidenschaft erörtert. Es erhebt sich heftiger Widerspruch dagegen, daß die Bundesregierung den Japanern in der Frage der Einwanderung und des Landerwerbes Zugeständnisse machen will. An der Spitze der Bewegung stehen die Senatoren Phelom und Chamberlains. Sie erklären, die Pacific-Küste sei unerschütterlich gegen jedes Nachgeben.

### Vermischte Nachrichten.

#### Deutsch-russische Rote Kreuz-Konferenz.

(W.B.) Stockholm, 18. Nov. Die Eröffnung der Roten Kreuzkonferenz in Stockholm ist wegen verspäteter Abreise der beiden russischen Vertreter, des Senators Arbuzow und des Herrn Markazow, auf den 21. oder 22. November verschoben worden. Prinz Karl wird als Präsident des Schwedischen Roten Kreuz-Vereins die Verhandlungen eröffnen und der frühere Minister des Aeußern von Lagerheim sie leiten.

#### Munitionszufuhr für unsere Verbündeten.

Mailand, 17. Nov. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß in bulgarischen Donauhäfen mehr als 1000 Eisenbahnwaggons mit Munition eingetroffen sind. Die für Bulgarien bestimmte Munition wird in Kompalanka, die für die Türkei bestimmte in Widdin verladen.

#### Erstickende Gase beim französischen Heer.

(W.B.) Paris, 18. Nov. Der Heeresauschuß des Senats nahm unter dem Vorsitze Clemenceaus einstimmig eine Tagesordnung an die entschieden dafür eintritt, daß die französischen Truppen ohne Einschränkung erstickende Gase anwenden.

#### Die „Helbin von Loos“.

London, 18. Nov. (W.B. Nichtamtl.) Die „Daily Mail“ veröffentlicht das Bild eines 17jährigen französischen Mädchens, der Helbin von Loos, die bei Loos fünf Deutsche getötet hat. (Kommentar überflüssig.)

#### Rückgang der englischen Kohlenausfuhr.

(W.B.) London, 18. Nov. Das Einigungsamt des Kohlenreviers Südwales beschloß eine fünfprozentige Herabsetzung der Arbeitslöhne. Der Rückgang des Außenhandels verursachte, daß anfangs der Woche ein Duzend Gruben stillstanden und 10 000 Arbeiter feierten. Arbeiter und Arbeitgeber verurteilten gleichmäßig die Beschränkung der Kohlenausfuhr durch die Regierung. Amerikanische Kohle erobere die britischen Absatzmärkte.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. November 1915.

### Beförderung.

Zum Leutnant der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots wurde der Offiziersstellvertreter Werner Albrecht (Calw), befördert.

### Kriegsauszeichnung.

Krankenpflegerin Jakobine Binder von Deckenpfronn, beim Kriegslazarett in Kolm (Rußland), hat die Rote-Kreuz-Medaille erhalten. — Die silberne Verdienstmedaille erhielt Musketier Wilhelm Gang von Calw, im Inf.-Regt. 125, z. Zt. in der Augenklinik in Stuttgart; ebenso Fahrer Georg Schächinger von Calw, im Inf.-Regt. 125.

### Kriegs-Verluste des Oberamts Calw.

Aus den württembergischen Verlustlisten Nr. 361 und 302.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120.  
Hid. Gottlieb, Althengstett, gef. — Bedt, Gottlob Stammheim, l. verw.

Grenadier-Regiment Nr. 128, Alm.  
Dongus, Eugen, Bfzldw., Deckenpfronn, l. verw.

Füsilier-Regiment Nr. 122, Heilbronn-Mergentheim.  
Birchold, Rudolf, Bfzldw., Gchingen, l. verw. —  
Sinkenheil, Hermann, Calw, Schw. verw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 116.  
Göz, Wilhelm, Gefr., Stammheim, l. verw., b. d. Tr.

Aus den preussischen Verlustlisten Nr. 361 und 362.

Füsilier-Regiment Nr. 35.  
Koller, Wilhelm, Neubulach, Schw. verw.

### Weihnachtsgaben für die Truppen.

Das stellv. Generalkommando gibt bekannt: Privatsendungen mit Einzeladressen an bestimmte Personen im Felde, welche zu Weihnachten in den Händen der Empfänger sein sollen und über die Militärpaketdepots gehen, müssen möglichst noch im Laufe dieses Monats aufgefertigt werden; nur in diesem Falle kann darauf gerechnet werden, daß sie rechtzeitig ankommen. Dabei wird daran erinnert, daß Sendungen, die nicht unmittelbar beim zuständigen Militärpaketdepot aufgegeben werden, im Gewicht bis 10 Kilogramm durch die Post, von 10 bis 50 Kilogramm durch die Bahn (Fracht- oder Eilgut) dem betreffenden Militärpaketdepot zuzuführen sind. Welches Militärpaketdepot für den einzelnen Truppenteil zuständig ist, kann, wie bisher, durch grüne Antwortkarten — bei allen Postanstalten erhältlich

— bei jedem Militärpaketdepot oder bei der Auskunftsstelle des stellv. Generalkommandos, Jägerstraße 11, erfragt werden. Die Verforgung des Feldeheeres und der Marine mit Weihnachts-Liebesgaben wird durch vorstehendes nicht berührt; sie erfolgt, wie der Öffentlichkeit schon bekannt gegeben, durch den Landesverein vom Roten Kreuz.

### Württembergischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Die Gesamteinnahmen im verfloßenen Jahre betragen 6 901 264 M 33 S, die Gesamtausgaben 6 899 735 M 75 S, was einen Kassenbestand von 1 528 M 58 S ergibt. Der Stand des aktiven Vereinsvermögens beziffert sich auf brutto 1 918 567 M 95 S, welcher Summe Verbindlichkeiten mit 1 382 987 M 08 S gegenüberstehen, so daß das Vereinsvermögen am Schluß des Berichtsjahres sich auf 535 670 M 87 S stellt, was gegenüber dem Vorjahr mit 566 504 M 75 S eine Verminderung um 30 833 M 88 S bedeutet. — Die Mitgliederzahl hat sich von 12 072 um 20 274 auf 32 346 erhöht. — Das Württ. freiw. Sanitätskorps unter dem Kommando des Geh. Hofrats Hermann besteht jetzt aus 45 Kolonnen und 5 Abteilungen mit zusammen 2 265 Mann. — Dem Bericht ist weiter ein Verzeichnis der Organe des Vereins in Stadt und Land, sowie der im Dienste des Roten Kreuzes besonders tätig gewesenen Persönlichkeiten beigelegt. — Der allgemeine Bericht schließt mit dem Ausdruck des wärmsten Dankes an Ihre Königlichen Majestäten, an die Mitglieder des königlichen Hauses und an alle Mitarbeiter, insbesondere auch an die Presse des ganzen Landes, und mit der Bitte um weitere tatkräftige Unterstützung bei der Erfüllung der weiteren schweren Anforderungen, die der gewaltige Krieg an das Rote Kreuz stellt.

(SCB.) Kottweil, 18. Nov. Der Bantier Theodor Knapp von Freudenstadt wurde heute nach dreitägiger Verhandlung wegen eines Verbrechens der Depotunterfischung, eines Verbrechens des Bankrotts und eines Verbrechens des schweren Diebstahls zu der Gesamtgefängnisstrafe von 5 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Ein Jahr der erlittene Untersuchungshaft wurde abgerechnet.

(SCB.) Stuttgart, 18. Nov. Wegen unerlaubten Verkehrs mit Kriegsgefangenen wurden die Schreiners-

chefrau Amalie Ege und deren Tochter zu je zwei Tagen Gefängnis und die Bildhauerscheffrau Katharine Haidle zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. Sie hatten französische Kriegsgefangene, die in der Nähe arbeiteten, vom Fenster aus durch Zuwickeln und Zuwerfen von Kuchhänden begrüßt.

(SCB.) Reutlingen, 18. Nov. Wie in der gestrigen Gemeinderatssitzung vom Vorsitzenden mitgeteilt wurde, versuchten auf dem letzten Wochenmarkt sechs Frauen vom Lande die Höchstpreise für Butter dadurch zu umgehen, daß sie nicht Butter, sondern Rahm zu Markt brachten und diesen zu einem Preis anboten, bei dem das Pfund Butter auf nicht weniger als 2.80 Mk. zu stehen gekommen wäre. Da der Verkauf von Rahm überhaupt untersagt ist, sind die schlaunen Weiber laut „Generalanz.“ der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Der Verkauf des Rahms wurde von der Polizei eingestell.

(SCB.) Gmünd, 18. Nov. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch hat ein 15jähriger Sohn seine Mutter im Schlaf überfallen und durch Messerstücke schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Der Sohn ist ebenfalls verletzt. Beide befinden sich im Spital. Der Grund der Tat ist bis jetzt unbekannt.

### Evang. Gottesdienste.

25. Sonntag nach Trinitatis, 21. Nov. Gedächtnisfeier für die Gefallenen. Vom Turm: 534. Predigt: 534. Jerusalem, du hochgebaute Stadt zc. 9 1/2 Uhr: Gedächtnisfeier für die Gefallenen, Delan Zeller. 11 Uhr: Abendgottesdienst für Geb. 8 Uhr: Abendgottesdienst, Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer am Vormittag ist zur Fürsorge für die Hinterbliebenen der Gefallenen und für die Kriegswaisen, am Abend zur Kriegshilfe in der Gemeinde bestimmt. Donnerstag, 25. November. 8 Uhr abends: Kriegsbefunde, Stadtpfarrer Schmid. Samstag, 27. Nov. 7 1/2 Uhr abends: Vorbereitung und Beichte im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

### Katholische Gottesdienste.

26. letzter Sonntag nach Trinitatis, 21. Nov. 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. Das Opfer ist nach Anordnung der deutschen Bischöfe für die notleidenden Polen. 1 Uhr: Christenlehre. 1 1/2 Uhr: Kriegsbenedict. Werktag ist die Pfarrmesse täglich, am 7 1/2 Uhr, Mittwoch um 8 Uhr, Freitag 7 1/2 Uhr: Lazarett-Gottesdienst, Freitag Abend 6 1/2 Uhr: Kriegsbefunde.

### Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 21. November. 9 1/2 Uhr Vormittags: Predigt, Prediger Rücker. Nachmittags 5 Uhr: Predigt, Prediger Rücker. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Druck u. Verlag der A. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seifmann, Calw.

Althengstett, den 19. November 1915.

### Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

**Karl Widmaier**  
im Inf.-Regt. Nr. 32, 3. Kompagnie,  
am 20. Oktober im Alter von 20 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.  
Ruhe sanft in fremder Erde.

In tiefer Trauer: Familie Johannes Widmaier.

Oberreichenbach, den 18. November 1915.

### Todes-Anzeige.

Tiefbetrußt teilen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser treubesorgter Gatte, Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Schultheiß  
**David Keppler,**  
im Alter von 61 Jahren heute nachmittag um 3 Uhr, nach dreiwöchiger Krankheit sanft im Herrn entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag um 2 Uhr statt.

### Damen und junge Mädchen

zur Anfertigung neuartiger leicht erlernbarer Handarbeit (Sticker), nur zur Nebenbeschäftigung im eigenen Heim

gesucht.

Auskunft kostenlos im „Badischen Hof“ Samstag vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr.

### Verein der Freundinnen junger Mädchen.

Am Montag, den 22. November, nachmittags 2 Uhr, findet im Kaffeehaus in Calw die

### Versammlung

der Freundinnen aus den Bezirken Nagold und Calw statt, wozu Mitglieder und Gäste freundlich eingeladen sind.

Die Bezirksleiterinnen.

Zum Besten der Verwundeten und Familien von Kriegern.

### Nagelungs-Feier des Württemberger Wappens im Reservelazarett Hirsau.

Verwundetenchor, Vorträge, Festrede, verbunden mit einer Ausstellung von Arbeiten der Verwundeten. — Schützengraben.

Sonntag, den 21. Nov. 1915, Beginn 3 Uhr Nachmittags. Nägel werden zum Preise von M.—.20, —.50, 1.— und höher ausgegeben.

### Linsen

empfehlen

Adolf Lutz.

### Christbäumchen ins Feld

empfehlen  
Luise Schaufelberger,  
Blumengeschäft.

16jähriges

### Mädchen,

sucht Stelle od. Laufhaus.  
Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

### Wasserdichtes

### Schuhfett

ist in Dosen zu 1/4, 1/2, 1 kg zu haben bei

R. Hauber.

2 Paar gut angewöhnte

### Schaffstiere,

welche auch einzeln abgegeben werden, sowie eine gute Nuzkuh

verkauft

Mittschele, Dachtel.

### Veteranenverein Calw

Anlässlich der Totenfeier am nächsten Sonntag versammelt sich der Verein zum



### Kirchgang

um 9 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

### Militärverein Calw.

Anlässlich der Totenfeier am Sonntag beteiligt sich d. Verein beim Gottesdienst. Sammlung um 9 Uhr b. Vorstand. Der Ausschuss.

### Jugendwehr u. Jungdeutschland

Sonntag, Antreten 9 1/2 Uhr beim Rathaus und 11 1/2 Uhr beim Bahnhof. Siehe Anschlag.

### Kirchen-Gesangverein.

Probe.  
Montag, den 22. November.

### Tüchtige Plagarbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

Johs. Zhenrer, Sägewerk, Station Leinach.

### Kinderbettlade

zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.